

WIRTSCHAFT

so erlischt diese Begünstigung natürlich, wenn der VN den Ablauf des Versicherungsvertrages erlebt. Dann tritt die für den Erlebensfall gesetzte Begünstigung in Kraft.

► Hiernach empfiehlt es sich also dringend, genau zu prüfen, ob es im Einzelfall zweckmäßig ist, ein unwiderrufliches Bezugsrecht zu treffen. Gegebenenfalls sollte der Rat eines Rechtsanwaltes eingeholt werden.

Dies ist auch zweckmäßig, wenn ein Bezugsrecht getroffen wird, das Erbberechtigte, insbesondere Pflichtteilsberechtigte, nicht berücksichtigt. Die Begründung einer Bezugsberechtigung *kann* gegen die guten Sitten verstoßen. Dann ist zwar der Versicherungsvertrag gültig, die getroffene Bezugsberechtigung aber anfechtbar bzw. ungültig. Wenn hier auch nur eine geringe Unsicherheit besteht, sollte unter gar keinen Umständen auf den Rat eines Anwalts oder Notars verzichtet werden. Kurt Hanne

Recycling

Wohlmüll soll bei uns etwa 50 qm Raum pro Einwohner beanspruchen. Die Technik bemüht sich, den Abfall aufzubereiten, um ihn irgendwie wieder zu verwenden. Diese Methode nennt man Recycling. Die erste bedeutende „Rezirkulation“ wurde von einem Walliser Arzt in Gang gesetzt: Dr. med. Goudron hat 1903 den Teer, der damals ein nutzloses, industrielles Abfallgut war, für die Befestigung und Staubbekämpfung der Naturstraßen eingeführt. Dieses Verfahren ist bekanntlich auch heute noch nicht veraltet.

Wer hat ähnlich langlebige und verwendbare Ideen, Kollegen? Bernhard

Aus der pharmazeutischen Industrie

Keine Engpässe durch Ölkrise

Die Arzneimittelindustrie in der Bundesrepublik ist durch die Ölkrise „bisher noch wenig betroffen“. Wie der Bundesverband der Pharmazeutischen Industrie in Frankfurt mitteilt, sind jedoch bei einem Anhalten der Versorgungsschwierigkeiten Engpässe bei der Energie, der Produktion bestimmter Arzneimittelgruppen sowie bei der Verpackung möglich. Eine Umfrage des Pharma-Bundesverbandes hat ergeben, daß es bei verschiedenen Vorprodukten für die Arzneimittelherstellung und bei Verpackungsmaterial bereits zu erheblichen Preiserhöhungen, bis zu 300 Prozent, gekommen ist. Einigen Herstellern pharmazeutischer Feinchemikalien seien von Lieferanten der Vorprodukte Kürzungen von 20 bis 30 Prozent angekündigt worden.

Betroffen sei davon besonders die Herstellung von Kreislaufpräparaten, Hustenmitteln, krampflösenden Medikamenten, Schmerzmitteln und wassertreibenden Präparaten. HC

Julius Wolf verstorben

Apotheker Julius Wolf, Mitbegründer des chemisch-pharmazeutischen Unternehmens Nordmark-Werke GmbH Hamburg, ist kürzlich verstorben. Der gebürtige Rheinpfälzer besuchte das Gymnasium in Kaiserslautern, absolvierte sein pharmazeutisches Studium in Erlangen und war im Ersten Weltkrieg als Oberapotheker tätig. Bereits in den 20er Jahren beschäftigte er sich wissenschaftlich mit präparativen Arbeiten, deren Basis der Bereich „Tierische Organe“ war. 1922 gelang ihm die Entwicklung

hochwirksamer Hypophysenvorder- und -hinterlappenextrakte. Die Nordmark-Werke gewannen schnell an Bedeutung, da sie den ersten oral zu verabreichenden Leberextrakt mit antiperniziöser Wirksamkeit in Europa nach einem Patent Wolfs herstellten. In den 30er Jahren wurden von dem Unternehmen weitere therapeutisch hoch wirksame Organextraktpräparate und Sulfonamide entwickelt.

Julius Wolfs wissenschaftliches Werk wurde von der Universität Hamburg mit der Hermann-Kümmel-Gedenkmünze anerkannt. Zu seinem 70. Geburtstag wurde ihm das Bundesverdienstkreuz verliehen. 1931 hatte Julius Wolf die erste wissenschaftliche Zeitschrift der pharmazeutischen Industrie, die „MATERIA MEDICA NORDMARK“, begründet, die als medizinische Zeitschrift über die Grenzen Deutschlands hinaus anerkannt ist.

1962 zog Wolf sich vom aktiven Geschäftsleben zurück, blieb aber seinen Nachfolgern noch lange Jahre ein kluger Ratgeber. Der Aufstieg der Firma ging weiter, seit 1968 im Verband der BASF AG. Die Nordmark-Werke gehören heute zu den führenden pharmazeutischen Unternehmen der Bundesrepublik mit eigener Forschung. KI

50 Jahre MED-Fabrik Pflüger — Aus einer Berliner Apotheke hervorgehend, wurde die Fabrik 1923 von dem Apotheker Ernst Tell und dem Arzt Dr. Ludwig Tell gegründet. Im gleichen Jahr wurde das erste MED-Präparat eingeführt. 1935 trat J. Carl Pflüger als Teilhaber ein, 1938 übernahm er die Firma ganz. Im letzten Jahr des Krieges wurde die MED-Fabrik völlig zerstört, erst 1947 konnte die Produktion wieder aufgenommen werden. Nach dem Tode des Seniors J. Carl Pflüger im Jahre 1972 übernahm Klaus H. Pflüger die Leitung des Unternehmens, das sich heute ausschließlich im Besitz der Familie Pflüger befindet. KI